

## CH\_VB 93.364 2 vom 26. Januar 1995

Bundesverwaltung, 1995-01-26, DE

Quelle: [https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch\\_vb\\_93.364\\_2](https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch_vb_93.364_2)

FR: CH\_VB 93.364 2 du 26 janvier 1995

IT: CH\_VB 93.364 2 del 26 gennaio 1995

### Erwägungen

#### E. 26

janvier 1995 choses, parce que l'environnement fiscal qui entoure la Suisse s'est modifié. Non seulement il n'y aura pas de pertes fiscales, mais seulement des reports, mais surtout nous éviterons la délocalisation fiscale et la diminution des recettes correspondantes. On peut même escompter qu'avec une mesure de ce genre, on pourra récupérer un certain nombre de recettes perdues et, par conséquent, aux pertes prétendues qu'on nous annonce il faut mettre en balance des augmentations potentielles. Ce raisonnement, Monsieur le Conseiller fédéral, nous l'avons tenu pendant huit ans à propos du droit de timbre. Il a fallu huit ans pour que finalement le peuple suisse admette qu'il faille modifier la législation sur le droit de timbre et, pendant huit ans, nous avons constaté que nous perdions des recettes potentielles avec un droit de timbre qui n'était plus concurrentiel. Nous avons finalement obtenu, contre votre avis pendant longtemps, cette modification du droit de timbre et celle-ci n'a pas provoqué les pertes de recettes que vous aviez annoncées pour vous y opposer. Le droit de timbre bien au contraire est le seul impôt qui, ces dernières années, a donné des résultats supérieurs aux prévisions budgétaires - le seul! Alors, Monsieur le Conseiller fédéral, il faut admettre qu'en modifiant un certain nombre de dispositions fiscales, on arrive contrairement à vos calculs à des augmentations de recettes et pas forcément à des diminutions. Je vous invite en particulier dans cette affaire à transmettre la motion Collier en tant que telle. Stich Otto, Bundesrat: Ich widersetze mich der Überweisung als Motion nicht. Sie wird ohnehin überwiesen! Gestern hat der Nationalrat die Vorlage betreffend die Änderung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG) anden Bundesrat zurückgewiesen - ich weiss nicht, was Sie tun werden - mit der Begründung, man müsse das auch tun. Persönlich betrachte ich das als einen Fehler, denn gerade die Änderung der Besteuerung wäre zwingend notwendig, wenn man so etwas tun will. Wir haben heute eine Besteuerung, die die Schaffung von Reserven begünstigt. Das macht keinen Sinn mehr, wenn man diese Reserven nachher beliebig verschieben kann und in vielen Fällen - nicht in allen - definitiv auf die Besteuerung verzichten muss. Von uns aus gesehen ist es eine Frage der Verhandlung, letztlich auch mit Europa wegen der Reziprozität, und wir sollten dies nicht einseitig tun. In bezug auf die definitive Abgabe ist es so, dass wir keine Möglichkeit mehr haben, diese Steuergelder im Ausland einzutreiben; das muss man klarsehen. Das ist beim betriebsnotwendigen Anlagekapital richtig, aber Beteiligungen gehören bekanntlich nicht zum betriebsnotwendigen Anlagekapital: Da liegt die Differenz- und dort haben wir dann keine Chance. Ich weise aber auch darauf hin, dass es noch eine inner-schweizerische Diskussion über diese Verschiebung geben wird. Auch bei uns sind die Steuerunterschiede immer noch sehr gross. Letztlich wird den Wettbewerb gewinnen, wer die tiefsten Steuern oder wer gar keine Steuern hat. Das ist die logische Schlussfolgerung. Darüber müssen wir nicht nur mit der EU verhandeln, sondern auch mit den schweizerischen Kantonen, mit unseren Gliedstaaten,

diskutieren. Das bedeutet eine Änderung des DBG, aber auch eine Änderung des Steuerharmonisierungsgesetzes. Gerade gestern erhielt ich einen Brief der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Finanzdirektoren, eine Stellungnahme zum Bericht der Expertenkommission zur Prüfung des Einsatzes des Steuerrechts für wohnungs- und bodenpolitische Ziele. Das ist etwas anderes, aber ich möchte Ihnen doch vorlesen, was die kantonalen Finanzdirektoren schreiben: «Änderungen in Bundesgesetzen DBG und SIHG können die Anpassungs- und Harmonisierungsprozesse gefährden. Zudem würde eine Revision dieser Gesetze, die noch nicht oder erst seit kurzem in Kraft sind, die Rechtssicherheit und die Vorhersagbarkeit in die Handlungen des Gesetzgebers schwerwiegend tangieren.» Dann, unterstrichen und hervorgehoben: «Auf Änderungen des DBG und des Steuerharmonisierungsgesetzes ist daher zurzeit grundsätzlich zu verzichten.» Das bezieht sich auf etwas anderes, aber die Materie ist natürlich auch in diesen beiden Gesetzen geregelt. Sie sind der Klärung, Sie haben die Kantone besonders zu beiraten, und Sie sollten auch bedenken, was die Stellungnahme der Kantone bedeutet.

Überwiesen - Transmis #ST# 94.3428 Interpellation Schiesser Mehrwertsteuer-Verordnung und Berufsgeheimnis Taxe sur la valeur ajoutée et secret professionnel Wortlaut der Interpellation vom 5. Oktober 1994

Ist es richtig, dass für Anwälte als Berufsgeheimnisträger ein echter steuerbefreier Dienstleistungsexport nur möglich ist, wenn diese als Berufsgeheimnisträger sich nach Artikel 321 StGB strafbar machen, indem sie Name und Adresse des ausländischen Klienten sowie die Art ihrer Tätigkeit offenlegen? Aufgrund welcher Überlegungen kommt der Bundesrat zum Schluss, dass die selbständige Verordnung in der für das Funktionieren des Rechtssystems zentralen Frage des geschützten Berufsgeheimnisses ohne Beachtung der strafrechtlichen Rahmenbedingungen und anerkannten Grundsätze legislariert werden kann? Die Dienstleistungen ins Ausland sind gemäss Artikel 15 Absatz 2 Buchstabe 1 Mehrwertsteuer-Verordnung grundsätzlich steuerfrei. Nach geplantem Branchenzirkular soll nun der Anwalt für solche Leistungen nur dann von der Steuer befreit sein, wenn er dem Fiskus gegenüber den Namen der Klientenschaft aufdeckt und weitere Spezifikationen zu seinem Auftrag offenlegt. Dies kommt einer Aufforderung zur Verletzung des Berufsgeheimnisses gleich. Überdies soll die Steuerbefreiung dann dahinfallen, wenn der Anwalt bei seiner Tätigkeit schweizerisches Recht anwendet. Im Klartext bedeutet dies, dass die Steuerbefreiung für ausländische Dienstleistungen praktisch wegfällt.

Texte de l'interpellation du 5 octobre 1994

Est-il vrai que les avocats, lesquels détiennent des secrets professionnels, ne pourront bénéficier de l'exonération de la TVA sur les prestations de service qu'ils exportent que s'ils dévoilent au fisc le nom, l'adresse et le type d'activité de leurs clients, se rendant du même coup coupables de violation du secret professionnel conformément à l'article 321 du Code pénal? Sur quelles considérations le Conseil fédéral se fonde-t-il pour conclure que l'ordonnance de son cru peut, au mépris du droit pénal et de principes reconnus, légiférer sur une question aussi fondamentale pour l'Etat de droit que celle du secret professionnel protégé par la loi? L'article 15 alinéa 2 lettre I OTVA précise que sont exonérées de l'impôt les prestations de service fournies à un destinataire domicilié à l'étranger, à condition qu'elles soient utilisées ou exploitées à l'étranger. Or, si j'en crois le projet d'une circulaire de la branche, l'avocat qui fournira de telles prestations devra, pour être exonéré du paiement de la TVA, fournir au fisc le nom de son client et des informations sur le mandat qu'il aura reçu de lui. Ce n'est rien d'autre qu'une incitation à la violation du secret professionnel. De surcroît l'avocat qui utilise le droit suisse n'aura pas droit à l'exonération. Cela signifie en clair que l'exonération pour prestations de service fournies à l'étranger est

pratiqumeml réduite à néant Mitunterzeichner - Cosignataires: Beerli, Cottier, Coulau, Frick, Huber, Salvioni, Schmid Carlo, Ziegler Oswald (8)

Schweizerisches Bundesarchiv, Digitale Amtsdruckschriften Archives fédérales suisses, Publications officielles numérisées Archivio federale svizzero, Pubblicazioni ufficiali digitali Motion Cottier Beseitigung von steuerlichen Hindernissen bei grenzüberschreitenden Beteiligungsumstrukturierungen Motion Cottier Elimination d'obstacles fiscaux lors de restructurations des participations à des entreprises internationales In Amtliches Bulletin der Bundesversammlung Dans Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale In Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale Jahr 1995 Année Anno Band I Volume Volume Session Januarsession Session Session de janvier Sessione Sessione di gennaio Rat Ständerat Conseil Conseil des Etats Consiglio Consiglio degli Stati Sitzung 04 Séance Seduta Geschäftsnummer 93.3642 Numéro d'objet Numero dell'oggetto Datum 26.01.1995 - 08:00 Date Data Seite 77-80 Page Pagina Ref. No 20 025 342 Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung. Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale. Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.